

1 VON HERMANN KUCHER
2 Die Untere Röhrbachmühle war neben
3 der Oberen Röhrbachmühle und der
4 Ringlesmühle die dritte Mühle, die
5 vom Wasser des Röhrenbachs
6 zwischen Utzmemmingen und
7 Härtsfeldhausen angetrieben wurde. Im
8 Volksmund hieß diese Mühle
9 „D'Röhrbachmühl“, „Hertlesmühle“
10 (Vorbesitzer) oder „D' Schättre“.
11 Bis zum Jahre 1990 war die Untere
12 Röhrbachmühle noch im Betrieb. Die
13 letzten Müller, die nach der Aufgabe
14 der Getreidemühle die angeschlossene
15 Sägerei noch betrieben, waren Hans
16 Brenner, Jahrgang 1902 und sein Sohn
17 Hans (*1952). Die Wasserkraft des
18 Röhrbaches war es, die hier schon vor
19 dem Jahre 1409 durch den Nördlinger
20 Bürger Heinrich Töter eine Mühle
21 entstehen ließ. Dies gilt auch für die
22 Obere Röhrbachmühle. Im Jahre 1409
23 gingen beide Mühlen an die Stadt bzw.
24 das Spital Nördlingen über und blieben
25 in deren Hand bis zum Ende der freien
26 Reichsstädte im Jahr 1803. Schon 1591
27 ist zusätzlich eine Tuchwalke für die
28 Nördlinger Loderer (Wollebearbeiter)
29 errichtet worden. Ab 1847 wurde die
30 Wasserkraft vielfach für eine Mahl-,
31 Öl-, Gips und Sägemühle genutzt. In
32 den 1860er Jahren kaufte ein Anton
33 Brenner aus Weilermerkingen die
34 Mühle. Sein Sohn Anton, 1876
35 geboren, übernahm 1899 die Mühle. Er
36 baute diese komplett um, da er die
37 Mittel dazu durch die Heirat mit einer
38 wohlhabenden Frau erhalten hatte.
39 „Der hat mei ganzes Heiratsgut in sei
40 Mühl neibaut“, klagte die Mutter von
41 zwölf Kindern manchmal. So baute er
42 neben die Mühle auch noch ein kleines
43 Sägewerk.
44 Ebenfalls eingebaut wurden zwei neue
45 Wasserräder. Eines am Haus und ein
46 zweites in ca. 80 m Entfernung gegen
47 Osten im Wiesengrund. Über einen
48 Seilantrieb nutzte man so die Kraft des
49 Wassers. Der Mahlbetrieb wurde Mitte
50 der 1930er Jahre eingestellt. Der

51 Sägebetrieb lief weiter und wurde 1940
52 vom ältesten Sohn Hans (*1902)
53 übernommen. Sein Bruder Anton
54 (*1903) nutzte die idyllische Lage und
55 begann zusammen mit seiner Frau
56 Mathilde ab dem Jahr 1950 eine
57 Ausflugsgaststätte im ehemaligen
58 Austragshaus (1898) einzurichten.
59 Die Sägerei blieb noch bis 1990
60 bestehen. 1992 wurde dann das
61 komplette Anwesen an die rumänische
62 Familie Medesan verkauft.
63 **Lebenserinnerungen**
64 Sophie Kucher, geb. Brenner (die
65 Mutter des Verfassers dieses Artikels),
66 letzte Überlebende der ehemaligen
67 Müllerdynastie, verstarb mit über 104
68 Jahren im November 2016. Sie erzählte
69 oft vom Leben in der Mühle: Während
70 des 1. Weltkriegs kam ihr Vater einmal
71 60 Tage nicht ins Bett, da er Tag und
72 Nacht für die Bauern „schwarz“ das
73 Getreide mahlen musste. Er schlief
74 während der Mahlgänge einfach auf
75 den Mehlsäcken. Auch an die Zeit
76 danach konnte sie sich noch erinnern:
77 Auf dem Weg oberhalb der Mühle
78 trotteten die heimkehrenden Soldaten
79 in einem jämmerlichen Zustand völlig
80 zerlumpt mit hohlen Wangen und
81 aufgerissenen Augen vorbei. Weiter
82 erzählte sie: Die Kinder bekamen zum
83 Geburtstag als Geschenk immer einen
84 „Eierplatz“. Oma backte jeden Morgen
85 eine frische Nudel. Dann ging sie in
86 ihren großen Garten und kümmerte
87 sich ums Gemüse. Dank der
88 angegliederten Landwirtschaft war die
89 Ernährungslage sehr gut. Es gab jeden
90 Tag frischen Rahm, denn in der Küche
91 stand eine handbetriebene Zentrifuge.
92 Zigeuner, Bauern und Juden brachten
93 Leben in die Wohnstube. Da wurde mit
94 Akkordeon und Gitarre Musik
95 gemacht, gesungen und erzählt. Nicht
96 so schön war der lange Schulweg nach
97 Härtsfeldhausen, oder wenn
98 Strickschule war, nochmals drei
99 Kilometer weiter nach Dehlingen. War
100 der Unterricht um vier Uhr

101 nachmittags aus, dann hieß es im
102 Winter bei einbrechender Dunkelheit
103 den langen Weg von etwa 5 km oft
104 alleine durch den Wald zur Mühle
105 heim zu laufen. Da hatten die Kinder
106 immer furchtbare Angst. Gefährdet war
107 die Mühle, wenn Hochwasser kam und
108 das Wasser durch den ebenerdigen
109 Eingang ins Haus gelangte und alles
110 überschwemmte. Sehr praktisch war
111 dagegen die Nähe zur Bahnstation, nur
112 eineinhalb Kilometer bis zum Bahnhof
113 Trochtelfingen.
114 Das Ende der Mühle kam dann schnell.
115 Am 5. Februar 2009 brannte das
116 Mühlengebäude nieder. Ursache war
117 ein defekter Ölofen. Nun liegt die
118 ehemals stolze Mühle öde.

119
120
121

122 **BU 1:**

123 **„Hinterm Berg, hinterm Berg**
124 **brennt es in der Mühle“,**
125 **entsprechend dem Gedicht „Der**
126 **Feuerreiter“ von Eduard Mörike**
127 **von 1823/33 könnte der verzweifelte**
128 **Ruf der Besitzer der Unteren**
129 **Röhrbachmühle geklungen haben,**
130 **als am 5. Februar 2009 dort ein**
131 **verheerender Brand ausbrach und**
132 **das Gebäude in Schutt und Asche**
133 **legte. Im Bild links das Sägewerk**
134 **von 1899 ff, das Dank des Einsatzes**
135 **der Feuerwehren von Bopfingen,**
136 **Trochtelfingen, Baldern, Kerkingen**
137 **und Neresheim vom Brand**
138 **verschont blieb.**

139 **Foto:**

140
141

142 **BU 2:**

143 **Die Müllersfamilie Brenner mit**
144 **Angehörigen (ganz links Magd und**
145 **Knecht, einige der 12 Kinder fehlen**
146 **auf dem Bild, dritte von rechts ist die**
147 **Mutter des Autors dieses Artikels,**
148 **Sophie Brenner. Links steht das**
149 **Mühlengebäude, rechts das**
150 **Austragshaus von 1898.**

151

Foto:

152 **BU 3. Das „Radhaus“ im**
153 **Wiesengrund mit dem zweiten**
154 **Mühlrad. Von hier ging eine**
155 **Transmission hoch zur Mühle und**
156 **unterstützte das obere Mühlrad.**
157 **Allerdings funktionierte diese**
158 **Technik nur bedingt, da die**
159 **Synchronisation nicht optimal**
160 **abgestimmt war.**

161

Foto:

162

163

164 **BU 4 Gesamtbild der Unteren**
165 **Röhrbachmühle**

166

Foto: